

2

I.

**Das oberlausitzer  
evangelisch-wendische Gesangbuch.**

Schon in dem Jahre 1689 (Budissin, am Landtage Teuli) dachten die gesammten Stände des Markgrafthums Ober-Lausitz von Land und Städten an die Nothwendigkeit, nebst Luthers kleinem Katechismus, den Sonntags-Evangelien und Episteln und der Kirchenagende, auch „die gewöhnlichen Kirchengesänge in der wendischen Sprache revidiren und in einer durchgehends gebräuchlichen wendischen Sprechart in öffentlichen Druck herausgeben zu lassen, auf daß ins künftige der eingerissenen Unordnung und Ungleichheit der wendischen Lieder möge abgeholfen werden.“ Bisher hatte man nehmlich bei dem öffentlichen Gottesdienste nur geschriebener Liederansammlungen sich bedient, die bald reicher, bald ärmer an kirchlichen Gesängen waren und dabei die größte Verschiedenheit, sowohl hinsichtlich der Rechtschreibung als der Lesarten, offenbarten. Gleichwohl sind diese Gesangbücher, von denen nur äußerst wenig Exemplare sich bis auf unsre Zeit erhalten haben, wie für den Sprachforscher überhaupt, so für den wendischen Hymnologen insbesondere, von nicht ganz unbedeutendem Werthe. — Im gemeinen Leben führt das Gesangbuch bei den Wenden Spjewarske Knih, d. i. Gesangbuch, sein wahrer Titel ist aber: Kyrluschowe